

Jacqueline Lölling legt Blitzstart in Olympiasaison hin

Skeleton Der lange Weg nach Pyeongchang

Von unserem Redakteur Marco Rosbach

■ **Brachbach.** Bevor sich die Königin des Winters wieder daran macht, kopfüber in die Eiskanäle dieser Welt zu stürzen, war erst mal Sonne satt angesagt. Als Weltmeisterin der Vorsaison stand Skeleton-Pilotin Jacqueline Lölling aus Brachbach ganz weit oben auf der Gästeliste der Deutschen Sporthilfe, die immer im Herbst zum „Champion des Jahres“, eine Art Dankeschönwoche im sonnigen Süden, einlädt. In einem großen Ferienclub in der süditalienischen Region Apulien durfte die 22-Jährige mit den besten Sportlern des Landes entspannen und all das ausblenden, was in den kommenden Monaten vor ihr liegt. Denn das eigentliche Ziel in dieser Saison ist nicht Italien, sondern Korea.

Läuft alles nach Plan, fährt Lölling Mitte Februar um olympisches Edelmetall. Als amtierende Weltmeisterin, Europameisterin und Weltcup-Gesamtsiegerin muss sie damit umgehen, bei den Winterspielen 2018 als erste Anwärterin auf die Goldmedaille gehandelt zu werden. Doch der Weg nach Pyeongchang ist nicht nur auf der Landkarte ein weiter.

Die Wahrnehmung hat sich verändert, die Rollen sind andere geworden. War in der Saison 2015/16

noch Tina Hermann die Nummer eins im Skeletonsport, hat sich Jacqueline Lölling im vergangenen Winter eindrucksvoll an ihrer teaminternen Rivalin vorbeigeschoben. Während die Pilotin vom Königssee Verletzungsprobleme hatte, kam die Brachbacherin von der RSG Hochsauerland gut durch die harten Wintermonate. Mit ihrer überragenden fahrerischen Klasse machte sie gekonnt jenes kleine Defizit wett, das sie seit jeher begleitet: Am Start zählt Lölling zu den langsamsten Fahrerinnen im Weltcup-Feld. Wesentlich größer und folglich schwerer als die Konkurrenz, kann sie auf den ersten Metern nicht mithalten im Kampf um Hundertstelsekunden, die so großen Einfluss haben auf die Geschwindigkeit, mit der es in die ersten Kurven geht.

„Seit ich Skeleton fahre, ist das ein Thema“, sagt Lölling, und man weiß nicht, ob ihr dabei zum Lachen oder zum Weinen zumute ist. Entsprechend groß sei die Anspannung gewesen, die nach dem ersten wichtigen Gradmesser der Saison von ihr abgefallen ist.

Auf der Bahn in Oberhof galt es für die Weltcup-Kandidatinnen, den Kampf gegen die Uhr aufzunehmen. Die Starttests zeigen Bundestrainer Jens Müller Wochen vor Saisonbeginn, wo seine Pilotinnen liegen. Jacqueline Lölling besteht



Die Erfolge von gestern sind schön in der Erinnerung, helfen Jacqueline Lölling aber nicht weiter, wenn es darum geht, die Weichen für die kommenden Monate zu stellen. Die amtierende Weltmeisterin muss aufs Neue beweisen, dass sie in der Skeletonwelt das Maß der Dinge ist.

Fotos: dpa

diese richtungsweisende Prüfung. 4,99 Sekunden benötigt sie bis zur Lichtschranke, zum ersten Mal bleibt sie damit unter der Fünf-Sekunden-Marke. Das ist ein Zehntel schneller als in der Vorsaison. Wieder ein Zehntel. „Ich habe hart dafür gearbeitet“, sagt die angehende Bundespolizistin, die nach vier Ausbildungsmonaten bei der Polizei im bayerischen Bad Endorf seit Mitte Juli wieder den ganzen Fokus auf den Skeletonsport legt.

Eine Zehntelsekunde mag in anderen Sportarten nichts sein, für Kufensportler, deren Zeiten bis auf

Tausendstel genau gemessen werden, ist eine solche Marke aber mitunter eine Welt. Geändert habe sie im Training „eigentlich nichts“, um diesen kleinen Schritt mit so großer Wirkung zu erzielen. „Das ist eher ein Prozess“, sagt Lölling. Seit drei Jahren schrumpft die Startzeit immer um dieses eine Zehntel, was ein Indiz für die gute Zusammenarbeit mit Trainerin Kathi Wichterle ist. In diesem Prozess, den die 22-Jährige anspricht, könne die Intensität des Trainings immer weiter gesteigert werden. Zu sehen, dass die erreichte Zeit nun zum ersten



Mal in Löllings Laufbahn unter der vom Bundestrainer geforderten Norm liegt, ist eine Bestätigung. Der Weg, den sie mit ihrer Heimtrainerin geht, muss ein sehr guter sein. Nicht weniger, aber auch nicht mehr. Denn eine verbesserte Startzeit ist letztlich nur ein kleiner, wenngleich wichtiger Schritt, dem die nächsten folgen müssen.

Die Selektionsrennen, in denen es um die Plätze im deutschen Weltcup-Team geht, laufen seit Freitag. Lölling ist dank ihrer Triumphe zwar gesetzt, weiß aber auch, dass dies die nächste Möglichkeit

ist, Stärke zu zeigen. Um im Februar wirklich in den Kampf um olympisches Gold eingreifen zu können, müssen die nächsten Aufgaben gemeistert werden. Die Norm des Deutschen Olympischen Sport-Bundes sehen vor, dass eine Pilotin dreimal unter die Top-Sechs oder zweimal aufs Podest fährt. Spätestens der Blick auf diese Anforderungen zeigt, was der Erfolg von gestern für die anstehende Saison wert ist. „Die alte Saison hat damit einfach nichts zu tun“, sagt Lölling. „Daran denke ich nicht mehr.“



Alles richtig gemacht: Oliver Schumacher und Frank Höhner erlaubten sich bei den schwierigen Bedingungen keine Fehler und landeten mit ihrem H&S Racing Renault Clio RS3 auf Klassenrang drei.

Foto: byjogi/M.Berrang

Schumacher und Höhner fahren beim Saisonfinale aufs Podium

Motorsport Schwierige Bedingungen machen den Piloten das Leben schwer

■ **Nürburgring.** Mit dem achten Wertungslauf, dem Rennen um den „Preis der Erftquelle“, endete die Saison der RCN-Rundstrecken-Challenge auf dem Nürburgring. Für die heimischen Teams und Piloten war das noch einmal die Möglichkeit, sich in Szene zu setzen und noch mal Punkte zu sammeln.

Den beiden Fluterschern Oliver Schumacher und Frank Höhner gelang zum Saisonfinale mit Rang drei noch einmal der Sprung aufs Klassenpodium. Trotz der schwierigen Bedingungen mit heftigen Regenschauern und jeder Menge Wasser auf der Strecke zeigte das Duo des H&S-Racing-Teams mit dem Renault Clio RS 3 in seiner Klasse noch einmal eine souveräne Leistung. „Es war sehr schwierig“, bilanzierte Frank Höhner die 15 Runden auf der 20,832 Kilometer langen Nordschleife des Eifelkurses. „Es war wirklich sehr viel Wasser auf der Strecke. Ich habe versucht, nichts zu riskieren und das Auto auf der Bahn zu halten. Das ist uns heute, glaube ich, ganz gut

gelingen und war der Schlüssel zum Erfolg.“ Das H&S-Duo verbuchte neben dem Klassenpodium in der zwölf Teams starken Klasse auch Rang 28 im 135 Teilnehmer starken Gesamtfeld und war bestes Renault-Team.

Ebenfalls in der Klasse RS 3 unterwegs war der Peterslahrer Rolf Weißenfels mit seinem Renault Clio RS3. Auch der Mann aus dem Wiedtal zeigte eine routinierte Leistung und passte sich den Streckengegebenheiten gut an. „Ich habe heute nichts riskiert, denn das Auto läuft in einer Woche bereits wieder in der Langstreckenmeisterschaft. Aber bei dem Dauerregen und ständigen Aquaplaning auf der Strecke war auch nicht mehr möglich. Ankommen lautete die einzig richtige Devise“, so der Viertplatzierte.

Lehrgeld zahlte Frank Oschmann, im zweiten Renault Clio des H&S-Racing-Teams. Nach seinem erfolgreichen Rundstreckendebüt vor 14 Tagen beim siebten Saisonlauf, war der Neckarsulmer mit

den Extrembedingungen auf der Nordschleife überfordert. Nach einem Ausrutscher, der eigentlich folgenlos für Fahrzeug und Fahrer blieb, versank der Renault Clio bei der Rückkehr auf die Strecke hoffnungslos in einem Kiesbett. Die Befreiung aus der misslichen Lage durch die Streckensicherung und der anschließende Check an der Box kosteten so viel Zeit, dass der Clio-Pilot letztlich aber aus der Wertung fiel. Allerdings nutzte Frank Oschmann die verbleibenden Runden, um weitere Erfahrung zu sammeln, und fuhr das Rennen fehlerfrei zu Ende.

Nach der Pflicht, den acht Wertungsläufen zur Meisterschaft, folgt am Sonntag, 15. Oktober, die RCN-Kür. Beim Drei-Stunden-Rundstreckenrennen der RCN auf der Kombination aus Grand-Prix-Strecke und Nordschleife des Eifelkurses können die Teams ohne Punktedruck und ohne Pflicht- und Bestätigungsrounden noch einmal nach Herzenslust Gas geben, um die Sieger zu ermitteln.

jogi

Klaeren ist am Berg der Schnellste

Leichtathletik Dennis Pauschert vom gastgebenden SVS Emmerzhausen wird Achter

■ **Emmerzhausen.** Der Skiverein Stegskopf Emmerzhausen richtete die letzten Leichtathletik-Rheinlandmeisterschaften der Saison 2017 aus. Vom Start an der Steinchen Mühle aus ging es bei den Titelkämpfen im Berglauf hinauf zum Stegskopf. Dabei hatten die Läufer 6,8 Kilometer und beachtliche 403 Höhenmeter zurückzulegen.

Der Schnellste des Tages hatte eine weite Anreise einmal quer durch das Verbandsgebiet hinter sich, ehe er in Emmerzhausen an den Start gehen konnte: Philipp Klaeren startet für den Post-Sportverein Trier und war nach 26:54 Minuten deutlich in Führung liegend der erste Athlet im Ziel. Platz zwei belegte Titelverteidiger Janik Weiß von der LG Rhein-Wied, der in 27:26 Minuten folgte. Mit Semere Fsehatson (28:41) und Sven Külgen (31:28), die auf Platz drei

und vier über die Ziellinie liefen, sicherte sich Weiß den Mannschaftstitel.

Schnellster heimischer Läufer war Dennis Pauschert vom sehr gut im Feld vertretenen Gastgeber SVS Emmerzhausen, der nach 33:18 Minuten als Achter auf dem Stegskopf ankam. Bei den Frauen stand ein bekannter Name weit vorne in der Ergebnisliste: Hinter Lena Müller (LLG Hunsrück/40:18) wurde Hildegard Mockenhaupt (LG Sieg/41:39), die Mutter von Sabrina Mockenhaupt, Zweite. Dahinter folgten Jennifer Leifheit (SVS Emmerzhausen/41:59) und Anja Baldus-Schmidt (LG Sieg/43:30).

Auszug aus der Ergebnisliste

M 30: 2. Dennis Pauschert (SVS Emmerzhausen) 33:18; 3. René Metzger (SVS Emmerzhausen) 34:36; 4. Michell Schulze (SVS Em-

merzhausen) 35:36.

M 35: 1. Lukas Rogowicz (SVS Emmerzhausen) 36:59.

M 45: 1. Harald Olberts (SVS Emmerzhausen) 38:34; 2. André Schmidt (SVS Emmerzhausen) 38:35; 3. Matthias Wiederstein (SVS Emmerzhausen) 38:35.

M 50: 4. Matthias Korth (SVS Emmerzhausen) 34:39; 5. Michael Weber (LG Sieg) 36:26.

M 55: 3. Bernd Bursian (SVS Emmerzhausen) 42:52; 4. Werner Böcking (SVS Emmerzhausen) 46:31.

M 60: 1. Hermann Roth (SVS Emmerzhausen) 35:57; 3. Bernd Brenner (SVS Emmerzhausen) 40:32; 4. Klemens Muhl (LG Sieg) 40:37.

W 30: 1. Jennifer Leifheit (SVS Emmerzhausen) 41:59;

W 45: 1. Anja Baldus-Schmidt (LG Sieg) 43:30.

W 60: 1. Hildegard Mockenhaupt (LG Sieg) 41:39.

28. Wissener Senioren-Cup: Schmidt und Badke gewinnen im Finale



■ **Wissen.** Über rege Teilnahme freuten sich Gerd Reissig und Christoph Eiteneuer, die Organisatoren des Wissener Tennis-Seniorencups. Zunächst wurden fünf Vorrunden ausgetragen. Die Spieler mit den meisten Punkten qualifizierten sich für das Endspiel. In diesem setzten sich Heinz Schmidt und Klaus Badke gegen Christoph Eiteneuer und Albert Ersfeld durch

und sicherten sich bei der 28. Auflage des Turniers den Sieg. Das Spiel um Platz drei entschieden Berthold Weller und Adam Balogh im Duell mit Heribert Heinz und Jürgen Röttgen für sich. Die Erst- bis Drittplatzierten, von links: Christoph Eiteneuer, Albert Ersfeld, Heinz Schmidt, Klaus Badke, Berthold Weller, Adam Balogh.

Foto: Tennisfreunde BR Wissen